

Beten hilft mir zu leben



Rogate, die in unserer Welt geschehen? so lautet das kirchliche Motto, das über den kommenden Sonntag steht.

Rogate, dieses lateinische Wort fordert auf: Betet! Aber wer betet heutzutage schon noch? Beten, das wirkt doch eher peinlich und kindisch. Beten ist nicht zeitgemäß und paßt nicht in unsere Gesellschaft.

Ja, vielleicht betet man mal hinter verschlossener Kirchentür, im Gottesdienst oder zu einem besonderen Anlaß. Bestimmt schickt so mancher Schüler vor einer Prüfung ein Stoßgebet zum Himmel. Aber ob das dann wirklich hilft, ist äußerst zweifelhaft.

Vor einer schweren Entscheidung oder in großer Not beten viele Christen. Sonntag für Sonntag beten wir für den Frieden und die Gerechtigkeit und den Schutz der Natur. Aber ändert das irgend etwas an den Katastrophen,

die in unserer Welt geschehen?

In der Bibel sagt Jesus: Bittet, so wird euch gegeben; suchet so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Na, wenn das so leicht wäre, dann gäbe es kein Leid mehr auf der Welt und noch dazu lauter Millionäre. Oder meint das Jesus anders?

Manchmal tue ich mir selbst etwas Gutes: ich nehme mir Zeit, suche einen ruhigen Platz und überdenke mein Tun. Ich bete. In meinem Gebet begegne ich mir selbst, meinen Träumen, meinen Hoffnungen, meinem schlechten und meinem guten Gewissen. Was ist sinnvoll in meinem Leben? Wo verschwende ich Kraft? Was habe ich verpatzt und versäumt? Wo werde ich gebraucht? Wo drücke ich mich? Was macht mich fröhlich und worüber trauere ich? All das erzähle ich Gott in einem Gebet. Ich bin gewiß, daß er mich hört. Und es ist so wichtig angehört zu werden! Es macht mich sicher, wenn ich aussprechen kann, was mich ängstigt. Es gibt mir

Mut, wenn ich meine nächsten Schritte überdenke. Mein inneres Gleichgewicht ist hergestellt, wenn ich mir überlegt habe, wie ich meine Fehler wieder gut machen kann.

Beten hilft mir zu leben. Aber hilft es auch anderen? Im Gottesdienst denken wir an kranke, verzweifelte und verlassene Menschen in unseren Fürbitten. Hilft es einem Menschen, der in Not ist, wenn er weiß, überall im Land oder sogar in der Welt denken andere an mich vor Gott in Liebe und Solidarität. Sie treten für mich ein, sie bitten für mich. Wenn Menschen für mich bitten, macht mich das stark, es tröstet mich und schenkt mir Hoffnung. Ich bin nicht mehr allein. Also hat es doch einen Sinn im Gebet Gott zu bitten, Gott zu suchen und bei ihm anzuklopfen? Ich glaube, es ist der Sinn eines Gebetes in-nehalten, nachzudenken und zu handeln.

Evelyn Tomaske-Fellenberg
Gemeindepädagogin
Neuruppin